



9. Symposium „Rendezvous mit der Natur“

LIFE rund ums Heckengäu –
Maßnahmen zum Schutz von
Gelbbauchunke,
Bechsteinfledermaus &
Großes Mausohr

*Monika Baumhof-Pregitzer
Stiftung Naturschutzfonds BW*

LIFE ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Unterstützung von Projekten im Umwelt- und Naturschutz.

NATURA 2000 ist ein Netzwerk von Gebieten, die nach der **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** und der **Vogelschutzrichtlinie** geschützt sind. In BW stehen 350 Gebiete mit einer Gesamtfläche von etwa 633.000 Hektar unter dem besonderen Schutz des Natura 2000-Schutzgebietsystems.

Das LIFE+-PROJEKTGEBIET:

umfasst große Teile der Natura 2000-Gebiete innerhalb der Landkreise Böblingen, Ludwigsburg, Enzkreis und Calw

Laufzeit: 01.09.2011 - 31.08.2016

Projektbudget: 1.819.460 EUR, 50 % EU und 50 % die Partner

Projektpartner: LRA Böblingen, LRA Calw, LRA Enzkreis, LRA Ludwigsburg, RP KA, Landesbetrieb Gewässer beim RP KA, Stiftung Naturschutzfonds *und* RP S



Die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

- Anhang FFH: II, IV
- BNatSchG: **streng geschützt**
- Rote Liste B.-W.: **2, stark gefährdet**
- Erhaltungszustand B.-W.: **ungünstig-unzureichend**
- **Baden-Württemberg liegt im Zentrum des Verbreitungsgebietes der Art; besondere Verantwortung für die Erhaltung der Vorkommen**
- **Körperlänge: 3 - 5 cm Gewicht: ca. 6 g**
- **Alter: bis 15 Jahre in der Natur**
- **ursprüngliche Lebensräume: Klein- und Kleinstgewässer der Überschwemmungsaue von Bächen und Flüssen**
- **heute Sekundärlebensräume: wie Kiesgruben, Tongruben, Steinbrüche und Truppenübungsplätze**



Maßnahme A.1:
Erstellung einer
Vernetzungskonzeption

Maßnahme D.2:
Qualifizierung von Gelbbauchunken-
Coachs;
Austausch mit anderen Projekten im
Rahmen eines Bombina-Workshops

Maßnahme C.2:
Anlage und Pflege von neuen
Kleinlebensräumen



© H. Laufer



© M. Baumhof-Pregitzer

Warum eine Vernetzungskonzeption?

- Ungünstiger bis schlechter Erhaltungszustand der Gelbbauchunke in BW
 - Weiterer Rückgang der Vorkommen
 - Gründe für den Rückgang
 - Die Primärlebensräume (dynamische Fluss- und Bachauen, Quelltümpel, Hangabrutschungen) sind in Mitteleuropa nahezu völlig zerstört.
 - Die Sekundärlebensräume unterliegen einer immer intensiver werden Nutzung oder einer Nutzungsänderung.
 - Noch vorhandene Teilpopulationen müssen wieder vernetzt werden
 - Sehr zeit und arbeitsaufwendig
 - Ständige und großflächige Betreuung notwendig
- **Qualifizierung von Gelbbauchunken-Coaches**

Angebotseinholung und Beauftragung:

- Arbeitsgruppe Amphibien und Reptilien Biotop-Schutz Baden-Württemberg e.V. (ABS)

Ziele:

- Erstellung einer Konzeption zur Stärkung und Vernetzung bekannter Populationen der Gelbbauchunke
- Schaffung einer fachlichen Grundlage für die Anlage von neuen Lebensräumen in Maßnahme C.2

Vorgehen:

- Auswertung vorhandener Daten
- Potenzialabschätzung anhand GIS
- Ergänzung durch Nachbegehung
- Überprüfung der Einzelstandorte im Gelände
- Aufwertung einzelner Lebensräume zu Hotspots
- Vernetzung von Teilpopulationen auf öffentlichen Flächen

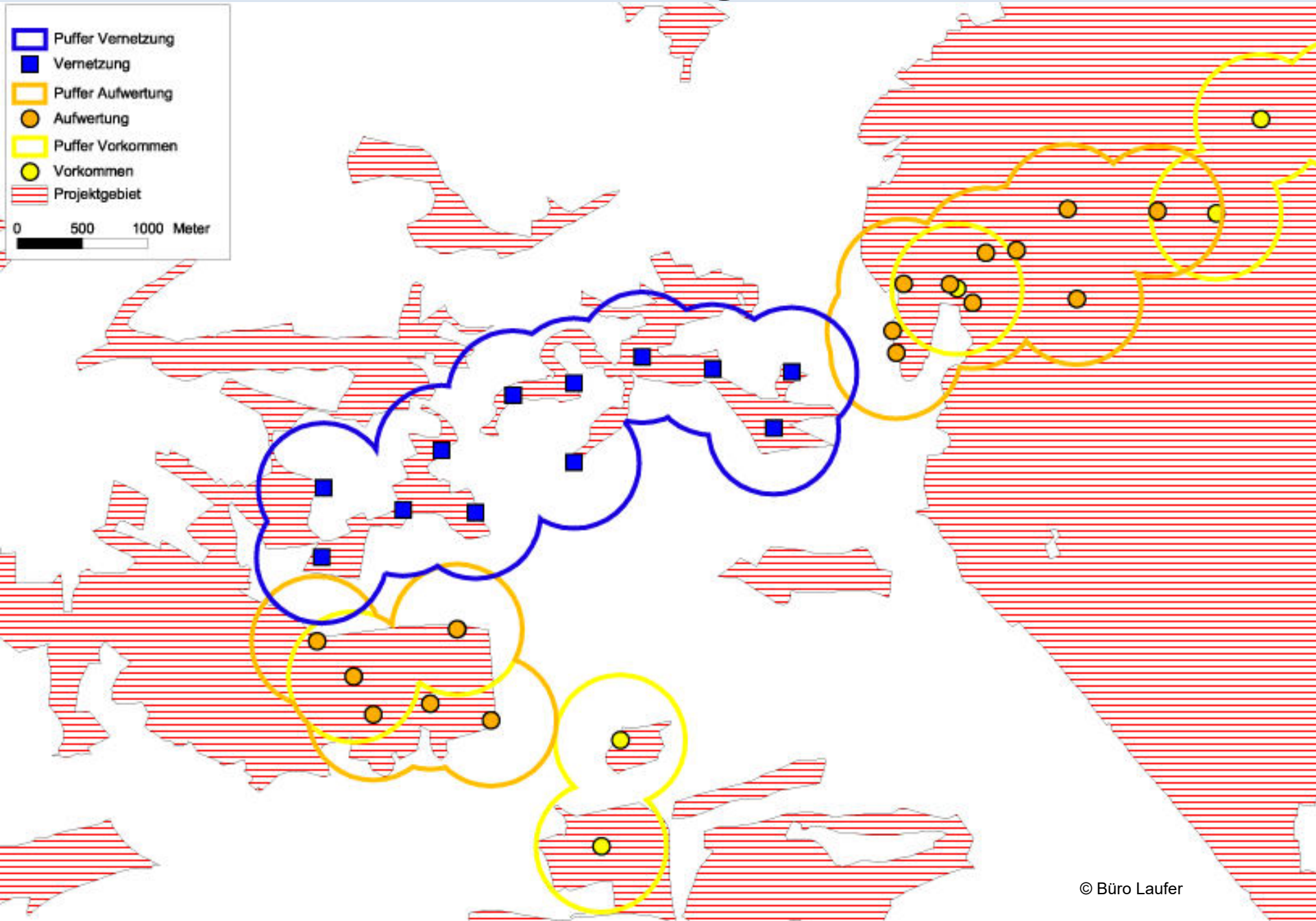


© H. Laufer

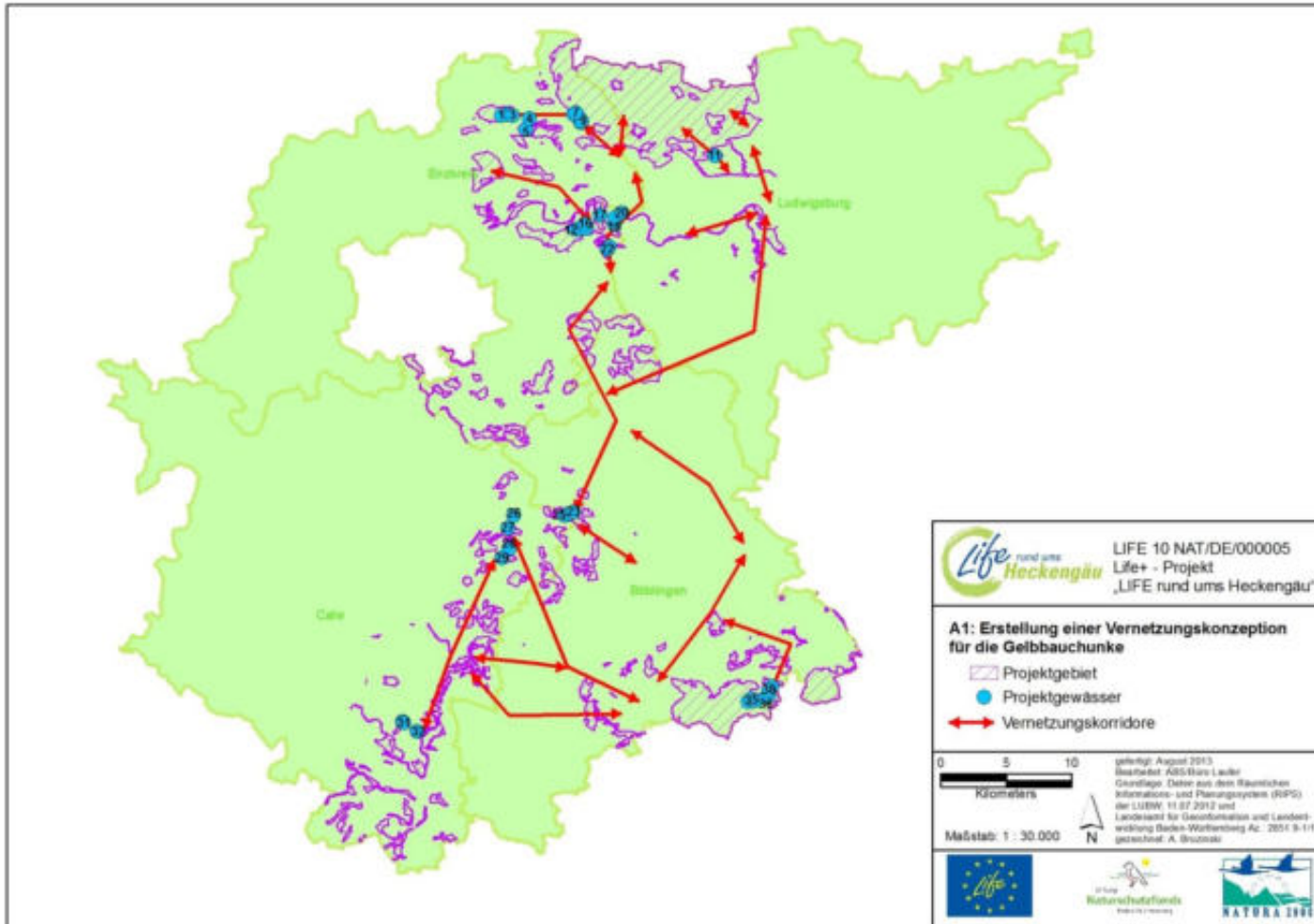


© H. Laufer

A.1: Vernetzungskonzept



A.1. Vernetzungskonzeption für die Gelbbauchunke



- Stärkung bekannter und ehemaliger Vorkommen
- vor allem randliche und isolierte Vorkommen stärken zur Vernetzung
- Trittsteine in einem Radius von bis zu 500 m um ein bekanntes Vorkommen
- Trittsteine werden bevorzugt entlang bzw. innerhalb geeigneter Strukturen wie Feuchtbereiche, Waldränder und Flussauen angelegt

Vorschlag von 39 G-Gewässerkomplexe auf öffentlichen Flächen

Ausschreibung des kostenlosen Qualifizierungskurses für regionale Akteure: ab 25. Mai 2012 mit Flyern und Stundenplan sowie über Pressemitteilung, Internet und Email

Teilnehmerzahl: geplant 24 (optimal 5 - 6 TN als Team pro Landkreis)

Ausbildungsumfang der modularen Modellausbildung:

- 56 Unterrichtseinheiten an 10 Terminen (Fr. und Sa.) im LRA Böblingen und in der freien Natur,
- Start mit dem Infoabend am 25. Juni 2012
- plus Teilnahme am Bombina-Workshop

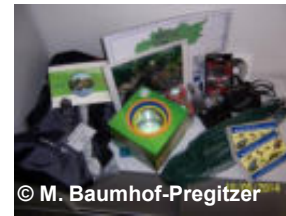
Bewerbung: mit Bewerbungsformular

Motto: Der Liebe zur Natur und Landschaft auf die Sprünge helfen!



Ausbildungsmodulare:

- Biologie, Ökologie, Naturschutz, Natura 2000
- Praktische Anlage von Kleingewässern, Monitoring
- Führungstechnik & Rhetorik, Gestalten mit Gruppen
- Information, Recht, Naturschutzwart



Sieben Experten/-teams:

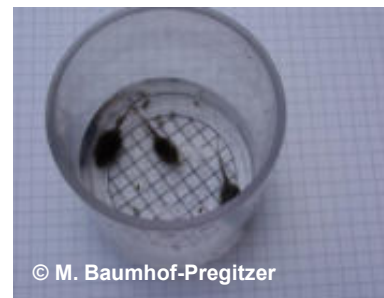
Referenten und Manuskriptbeiträge für Lehrgangshandbuch

Kursabschluss: Mai 2014;

- vier Teams zu Naturschutzwarten für die Landkreise Böblingen, Calw, Ludwigsburg und Enzkreis best
- Ausstattung der Gelbbauchunken-Teams mit Arbeitsgeräten und Aktionsrucksäcken
- Bewerbung mit einem Imageflyer



Eindrücke vom Qualifizierungskurs



Ziele:

Naturschutzfachlicher Austausch und Vernetzung mit Unken-Projekten über

- > 16 Fachvorträge aus Deutschland und Österreich
- > Arbeiten in Kleingruppen
- > Exkursion in den U.S. Standort Übungsplatz Böblingen (Vereinbarung mit US Armee, BIMA und NSF, Haftungsfreistellungserklärung der TN)
- > Erfassung von aktuellen Fundmeldungen in das Artenerfassungsprogramm Forte 2.1.0.

Teilnehmer: > 90 Personen

- > Weitere Helfer und Vorschläge für GTK gefunden
- > keine Anlage von GTK in Truppenübungsplätzen



© M. Baumhof-Pregitzer



© M. Baumhof-Pregitzer

Gelbbauchunken-Gewässerkomplexe (GTK)

Gewässerkomplex aus ca. 10 Kleingewässern

zwei bis drei Gewässer neu angelegt (ca. ein Jahr),
zwei bis drei Gewässer ca. zwei bis drei Jahre,
zwei bis drei Gewässer ca. drei bis fünf Jahre,
zwei bis drei Gewässer fünf bis neun Jahre und
ein Gewässer ca. zehn Jahre alt sein.



vegetationsarme ein bis drei Jahre alte Fortpflanzungsgewässer
und ca. zwei bis zehn Jahre alte Aufenthaltsgewässer (v.a. für die Weibchen)

Wasserfläche pro Gewässer ca. 5 bis 50 m²

Wassertiefe von etwa 0,3 bis 0,7 m.

Die Gewässer müssen fischfrei sind und alljährlich im Herbst austrocknen.

Die Ufer sind flach zu gestalten



Vorgehen ab Herbst 2012:

- Anlage von Gelbbauchunken-Tümpelkomplexen (GTK) an 30 Standorten möglichst in FFH-Gebieten auf der Grundlage der naturschutzf. Abstimmung der Vernetzungskonzeption
- pro Standort 5 - 10 Tümpel, je nach Flächenverfügbarkeit und Standorteignung
- Flächen sollen möglichst in öffentlicher Hand liegen
- Monitoring der Bestandsentwicklung
- langfristige Betreuung der Laichgewässer



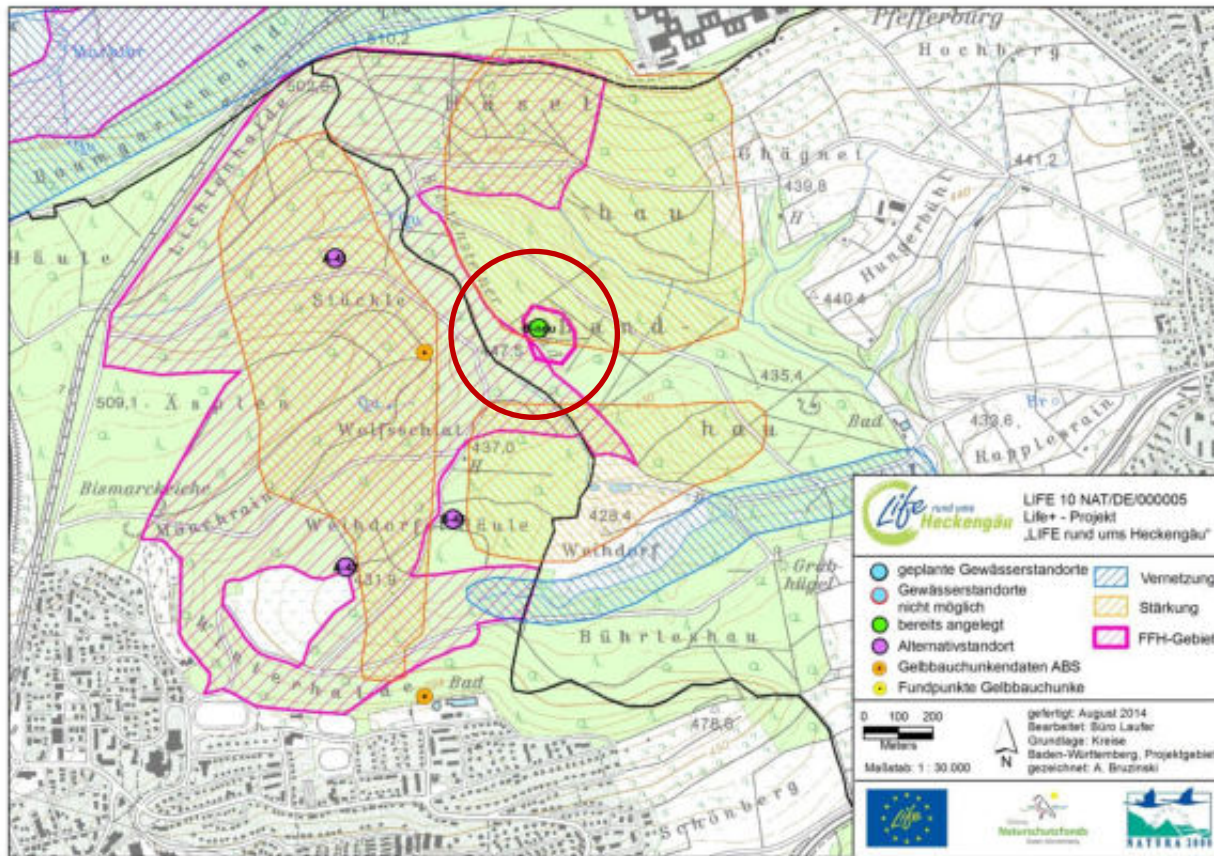
Umsetzer und Unterstützer:

- Landratsämter (UNB, UFB); RPen, Gemeinden
- qualifizierte Teams der Gelbbauchunken-Coachs und Helfer; diese wurden zusätzlich mit Material ausgerüstet und erhalten eine Aufwandsentschädigung
- Maschineneinsatz durch örtliche Landwirte/Bauunternehmer
- Arbeitsgruppe Amphibien und ReptilienBiotopSchutz Baden-Württemberg e.V.
- Stiftung Naturschutzfonds



Bisheriges Ergebnis: 30 GTK angelegt (26:4)

Anlage des I. Schulungsgewässers am 15.12.2012 auf einem kommunalen Waldgrundstück der Gemeinde Schönaich im Landkreis Böblingen, 50 m am FFH-Gebiet „Glemswald“



Anlage des I. Schulungsgewässerkomplexes am 15.12.2012 im Rahmen des Qualifizierungskurses der Gelbbauchunken Coachs

unter Beteiligung von:

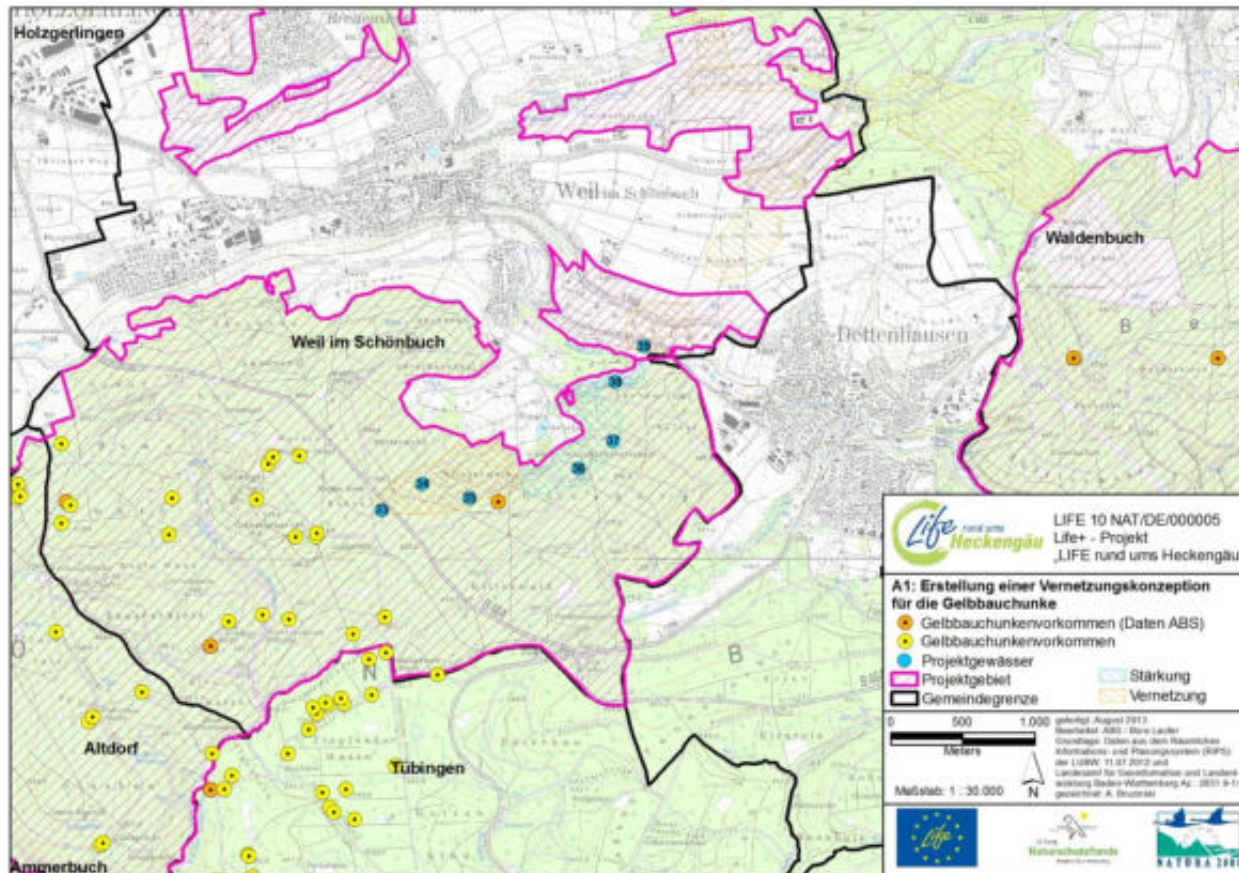
- **Gemeinde Schönaich**
- **LRA Böblingen (Naturschutz und Forst)**
- **Büro Laufer**
- **Gelbbauchunken-Coaches**
- **2 weiteren Unken-Schützerinnen**
- **Firma Rebmann**
- **Stiftung Naturschutzfonds**

Ergebnis:

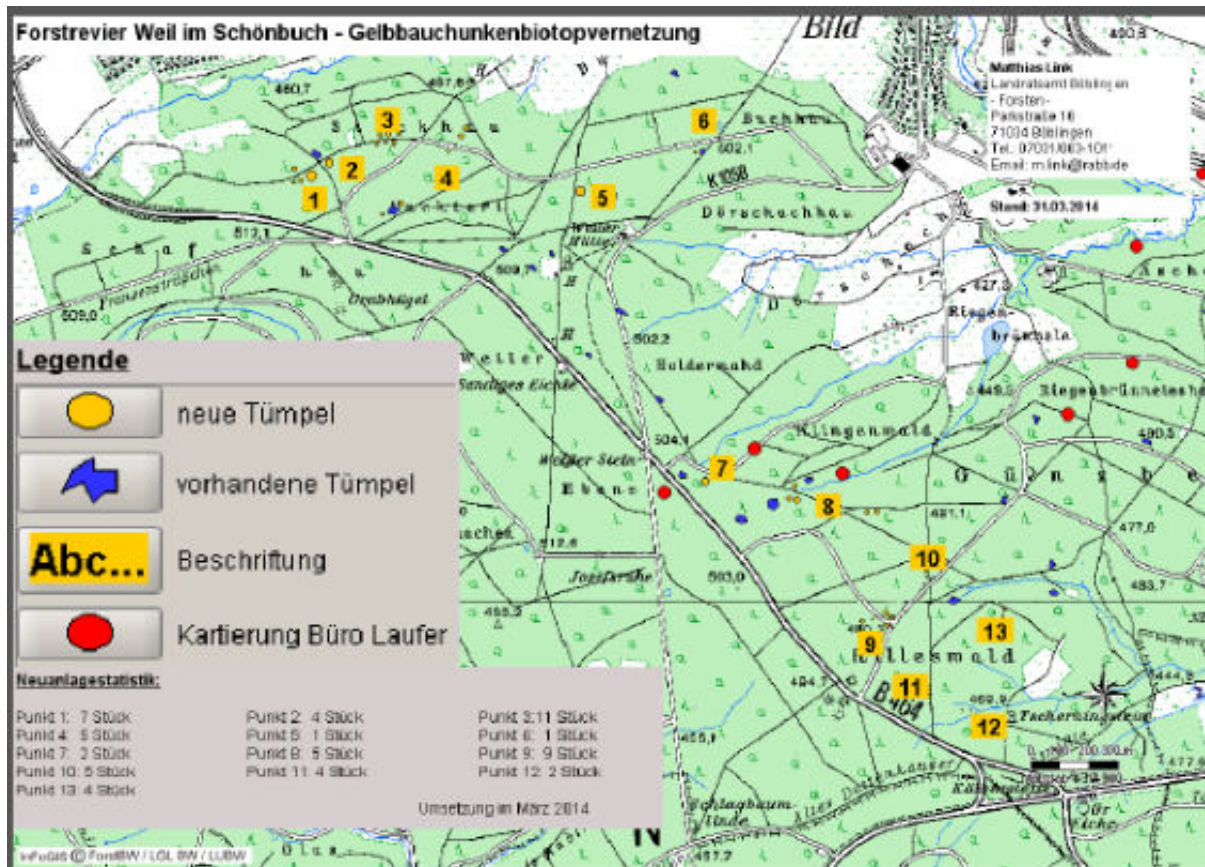
- **zwei größere ausgebaggerte Tümpel und**
- **mehrere kleine von Hand ausgehobene Tümpel**
- **erfolgreiche Presseberichterstattung**
- **erste Gelbbauchunken 2013 nachgewiesen**



Anlage von Sekundärlaichgewässern im März 2014 auf kommunalen und landeseigenen Waldgrundstücken südlich Weil im Schönbuch im Landkreis Böblingen in Zusammenarbeit mit LRA Böblingen; Vorschlag Konzeption



Anlage von 13 Gelbbauchunken-Tümpelkomplexen im März 2014 auf kommunalen und landeseigenen Waldgrundstücken südlich Weil im Schönbuch im Landkreis Böblingen in Zusammenarbeit mit LRA Böblingen; Umsetzung



Anlage vier weiterer Schulungsgewässern am 22.03.2014 auf kommunalen und landeseigenen Waldgrundstücken südlich Weil im Schönbuch im Landkreis Böblingen im Rahmen der 2. Praxisschulung



Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

- Anhang FFH: II, IV
- BNatSchG: **streng geschützt**
- Rote Liste BW: **2, stark gefährdet**
- Erhaltungszustand Ba.-Wü.: **ungünstig**



Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

- Anhang FFH: II, IV
- BNatSchG: **streng geschützt**
- Rote Liste BW: **2, stark gefährdet**
- Erhaltungszustand Ba.-Wü.: **günstig**



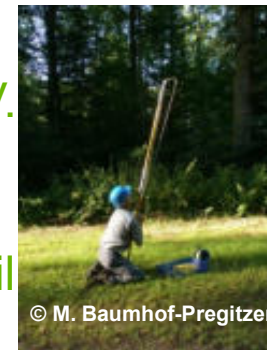
Stiftung Naturschutzfonds B.-W.: Einkauf der technischen Ausrüstungsmaterialien

Angebotseinholung und Beauftragung durch die Stiftung Naturschutzfonds B.-W.:

Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V.

Vorgehen:

- bioakustische Erfassung von Fledermausarten von jeweils April bis September 2012-2014 mit 5 batcordern
- Auswertung der bis zu 2.700 Aufzeichnungsnächte mit spezieller Software
- Frühjahrsbegehung des Waldes (vor Blattaustrieb) zur Erfassung von potentiellen Quartierbäumen
- Auf der Basis der erhobenen Daten sollten den zuständigen Revierleitern gezielte Hinweise für eine fledermausfreundliche Form der Waldbewirtschaftung durch die zuständigen Revierförster gegeben werden u.a. zur Sicherung im Rahmen des Alt- und Totholzkonzeptes von ForstBW

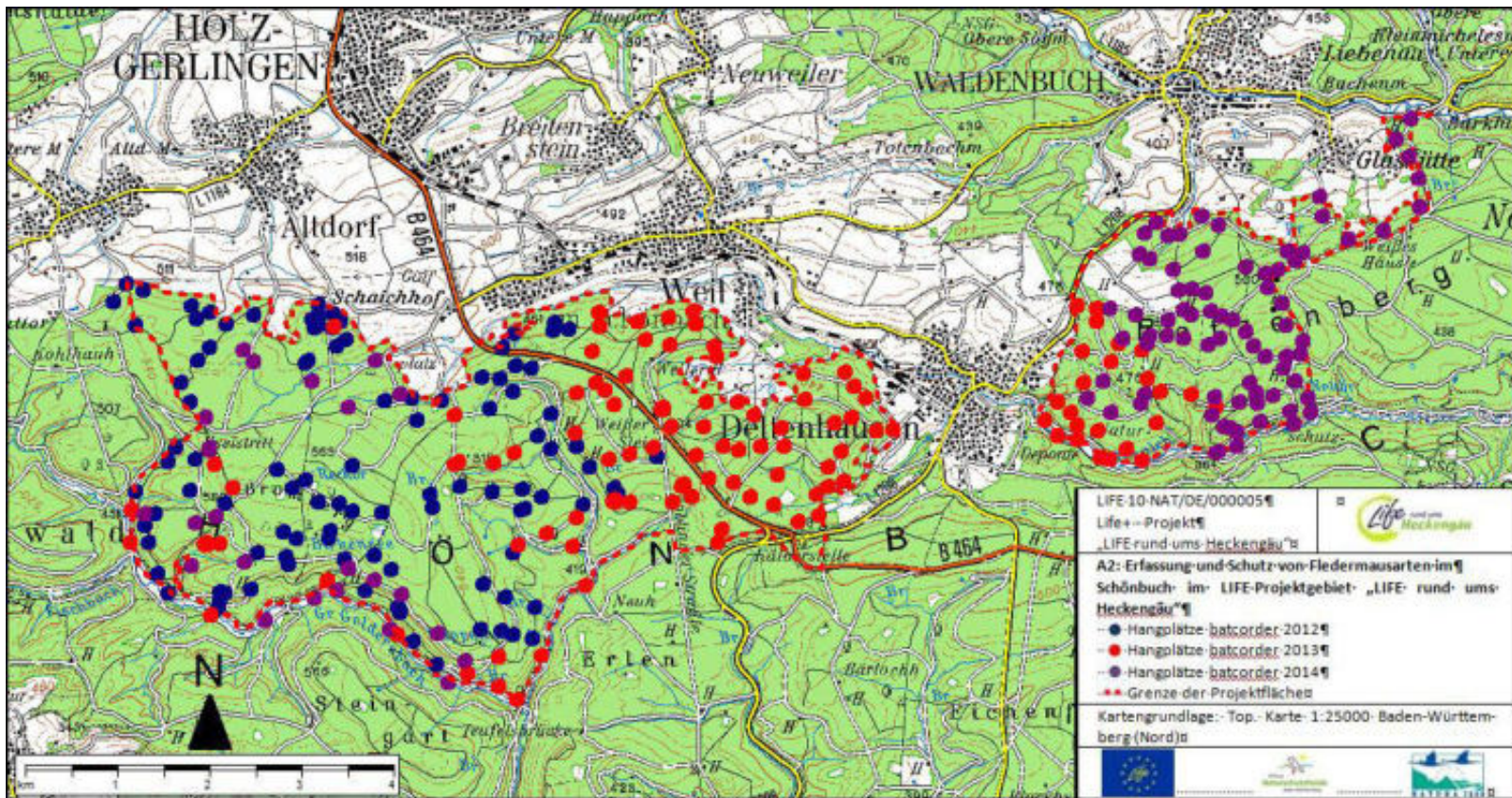


Batcorder wurden in 2-26 m Höhe aufgehängt



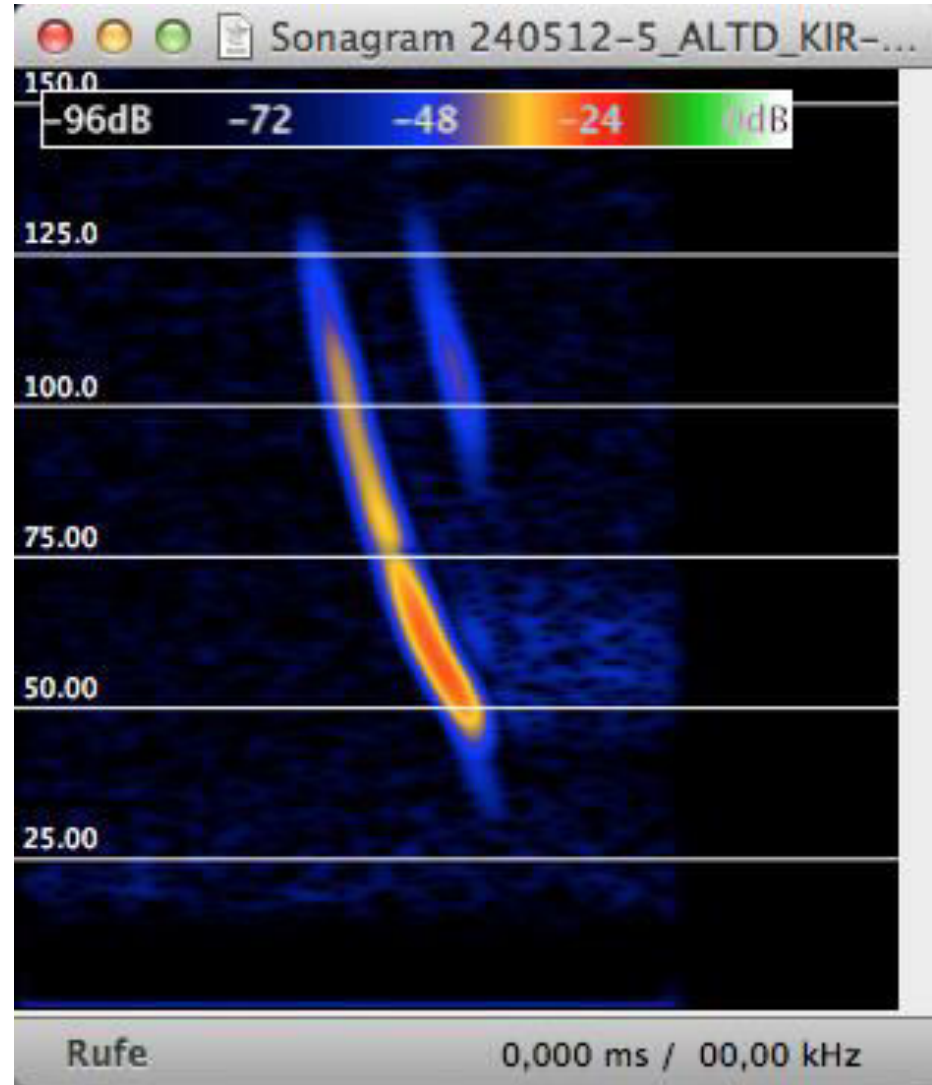
Hangplätze der batcorder

Während des dreijährigen Untersuchungszeitraums wurden auf der ca. 28,4 km² umfassenden Projektfläche an 318 Plätzen batcorder aufgehängt, die in 1173 Nächten aktiv waren (insgesamt 49506 Rufe bzw. Rufreihen).



**Nymphenfledermaus
(*Myotis alcathoë*)**

**Erstnachweis
für den Schönbuch**



Bei folgenden Fledermausarten war eine weitgehend sichere Identifizierung anhand der Rufe möglich:

- *Pipistrellus pipistrellus* (Zwergfledermaus)
- *Pipistrellus pygmaeus* (Mückenfledermaus)
- *Pipistrellus nathusii* (Rauhautfledermaus)
- *Nyctalus noctula* (Großer Abendsegler)
- *Nyctalus leisleri* (Kleiner Abendsegler)
- *Myotis bechsteinii* (Bechsteinfledermaus)
- *Myotis nattereri* (Fransenfledermaus)
- *Myotis myotis* (Großes Mausohr)
- *Myotis alcathoë* (Nymphenfledermaus)
- *Myotis daubentonii* (Wasserfledermaus)
- *Barbastella barbastellus* (Mopsfledermaus)



11 Arten

Bei folgenden Arten wurde aufgrund der Ähnlichkeit ihrer Laute nur eine Zuordnung zu Artengruppen vorgenommen:

- *Myotis brandtii* (Große Bartfledermaus)
- *Myotis mystacinus* (Kleine Bartfledermaus)
- *Plecotus auritus* (Braune Langohrfledermaus)
- *Plecotus austriacus* (Graue Langohrfledermaus)

Bartfledermäuse

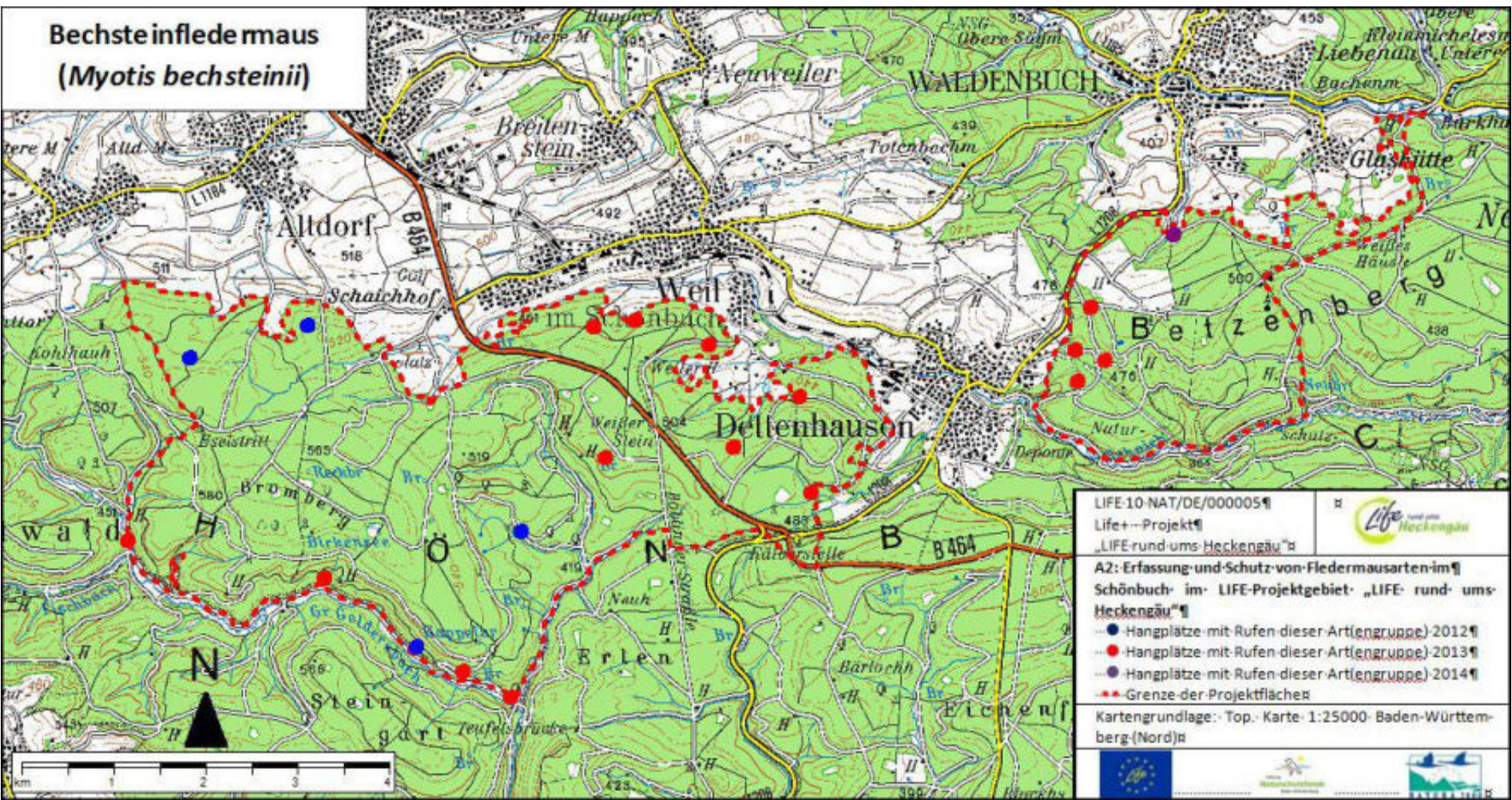
Langohrfledermäuse

2-4 Arten

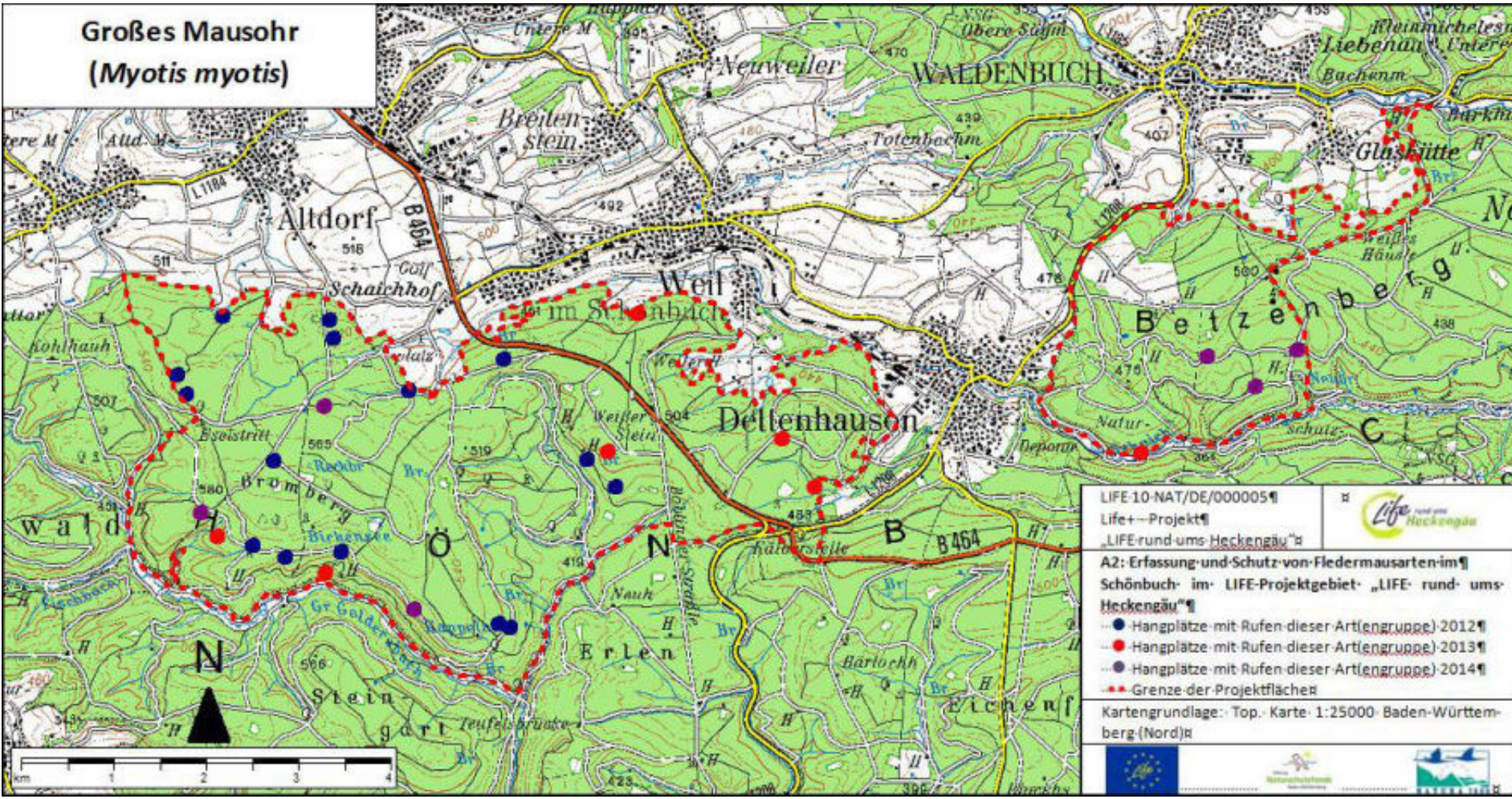


mindestens 13, maximal 15 Arten gefunden

22 Batcorder-Hangplätze, an denen Laute der Bechsteinfledermaus registriert wurden



27 Batcorder-Hangplätze, an denen Laute vom Großen Mausohr registriert wurden

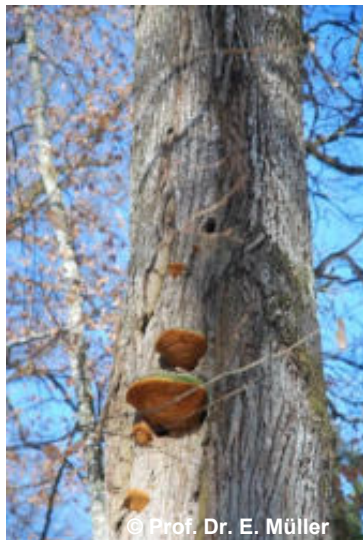


Erfassen und Markieren potenzieller Quartierbäume

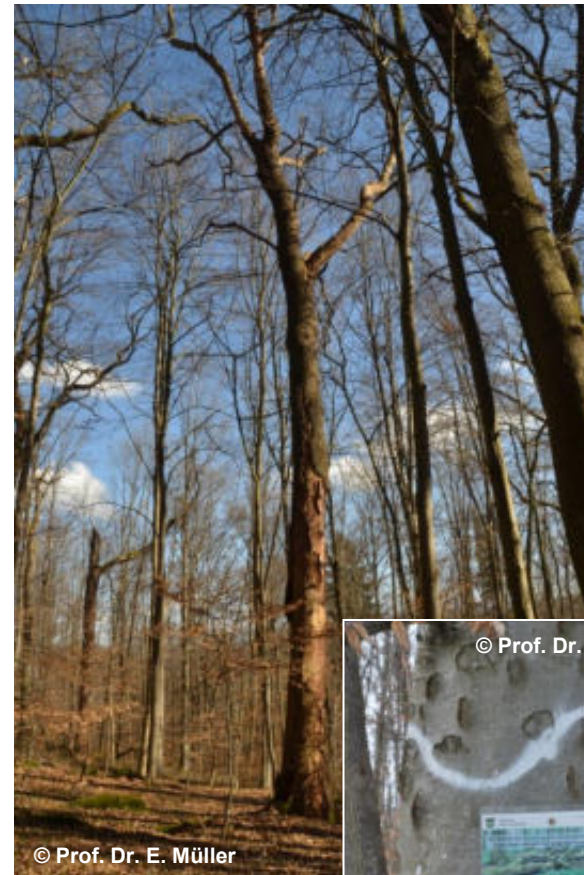
Erforderliche Zahl wird im Rahmen des
Alt- und Totholzkonzeptes normaler-
weise nicht erreicht!



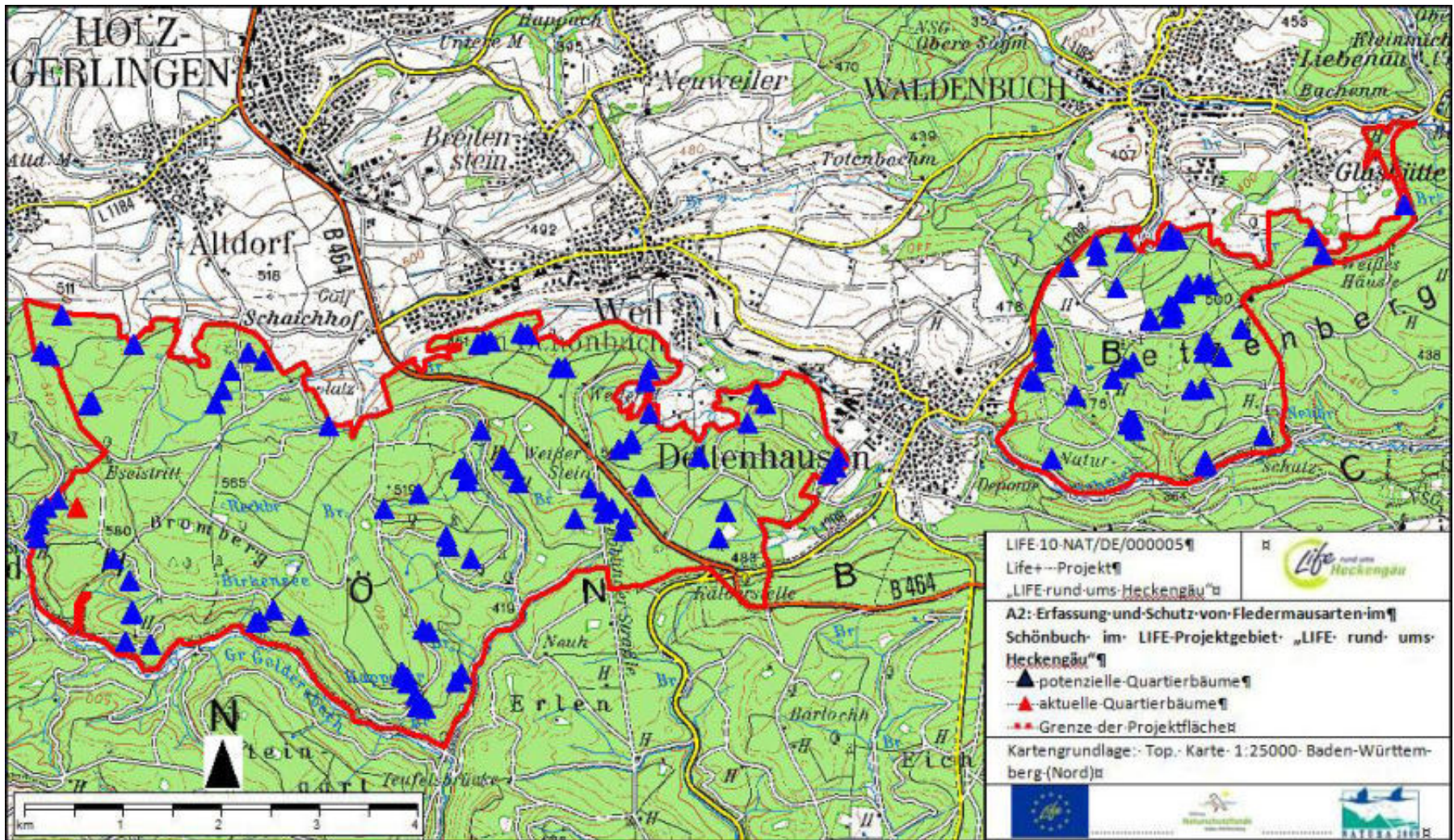
Beispiele für Auswahlkriterien potenzieller Quartierbäume



Nicht erfasst wurden stehendes Totholz, bereits ausgewiesene Habitatbäume sowie Bäume in Waldrefugien



Lage der 135 markierten potenziellen Quartierbäume im Projektgebiet



Wochenstubenquartier der Mopsfledermaus in einer Buche (Scheithau)



Wochenstube der Bechsteinfledermaus im Baierhau



Mopsfledermaus	Großes Mausohr	Bechsteinfledermaus
<p>Sicherung und Erhöhung des Quartierangebotes durch Verzicht auf Fällung toter und absterbender Bäume.</p> <p>Oft unterschätzter, aber wichtiger Quartiertyp sind Rindenschuppen.</p> <p>Wichtige Jagdhabitats von Mopsfledermäusen sind auch Randstrukturen an offenen Bereichen, z.B. an Wildwiesen, Lichtungen oder Bachtälern Jagd im freien Luftraum (oberhalb der Baumkronen)</p>	<p>Die Jagdhabitats des Großen Mausohrs im Wald liegen wegen der Spezialisierung auf Bodenjagd fast ausschließlich in Waldgebieten mit einer geringen Bodenbedeckung (v.a. Hallenwälder).</p> <p>Für diese Art ist der Erhalt (z.B. Schonwald Diebssteig) und – wenn möglich – die Schaffung solcher Waldtypen essentiell!</p>	<p>Die Weibchen der Bechsteinfledermaus sind im Sommer in so genannten Wochenstubenkplexen organisiert.</p> <p>Typisch ist ein häufiger Quartierwechsel → hoher Bedarf an geeigneten Höhlenbäumen (v.a. Eichen mit Spechthöhlen).</p> <p>Diese Art gilt als die vielleicht typischste Waldfledermaus („Urwaldfledermaus“) und ist in hohem Maße an die Verhältnisse in natürlichen bzw. naturnahen Wäldern (> Eichenanteil) angepasst.</p>



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Monika Baumhof-Pregitzer
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg,

Email: monika.baumhof-pregitzer@mlr.bwl.de

www.stiftung-naturschutz-bw.de
www.life-heckengaeu.de

